

## Hinein ins Vergnügen!

Eröffnungsfeier  
des Hallenbads:  
Sonntag, 26. Juli 2015

**badschnass**

### Ausgabe 3/2015:

Editorial/Aktuelles S. 2

Aktuelles, Gewinnspiel S. 3

Reportage: Kitesurfen S. 4

Hallenbad Badschnass:  
Spaß für alle S. 6

Hallenbad Badschnass:  
Impressionen S. 7

Hallenbad Badschnass:  
Welche Technik steckt dahinter? S. 8

Historisches:  
Baden in Schramberg S. 9

Schramberger auswärts:  
Dr. Bernhard Mager S. 10

Stadtwerke aktuell:  
Energiespartipp S. 12

Stadtwerke aktuell:  
Freibad Tennenbronn  
Kabelflug Waldmössingen S. 13

Kinderseite S. 14

Kochrezept:  
Braustube in Schramberg S. 15



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

es ist soweit: Das neue Schramberger Hallenbad öffnet seine Türen. Seit vielen Jahren steht diese Freizeiteinrichtung ganz weit oben auf der Wunschliste der Stadt, nach intensiven Diskussionen und einer fundierten Planungsphase können wir das „badschnass“ jetzt in Betrieb nehmen. Nicht nur für Schramberg, sondern für den gesamten Mittelbereich ist dies ein Grund zur Freude. Denn dieses attraktive, gelungene Hallenbad wirkt über die Stadtgrenzen hinaus. Es bietet für alle Generationen Freizeitvergnügen und Spaß und trägt zum allgemeinen Wohlbefinden bei.

Das „badschnass“ erfüllt mit seinem durchdachten Konzept, das gemeinsam von Experten, Gemeinderat, Stadtwerken und interessierten Bürgern entwickelt wurde, unterschiedlichste Anforderungen. Kinder, Jugendliche und Familien kommen hier voll und ganz auf ihre Kosten, denn wir haben verschiedene Bereiche eingerichtet. Vom Planschbecken für die kleinsten Besucher über das Nichtschwimmerbecken mit Schwallduschen und Massagedüsen bis zum Schwimmerbecken, in dem selbst sportlich ambitionierte Gäste ihre körperliche Fitness steigern können. Ein Highlight ist die Aqua-Cross-Anlage mit ihren Klet-

termöglichkeiten, dieses Angebot ist einmalig in der Region. So ist es uns mit dem „badschnass“ gelungen, unterschiedlichste Interessen unter einen Hut zu bringen. Ich bin überzeugt, dass dieses Konzept von Erfolg gekrönt sein wird.

Mit einem Volumen von 7,8 Millionen Euro ist das neue Schramberger Hallenbad im Sulgener Wittum das größte kommunale Bauprojekt der vergangenen Jahre. Erfreulich ist, dass wir den vorgegebenen Kostenrahmen einhalten konnten – bei Bauvorhaben in dieser Dimension keine Selbstverständlichkeit. Alle Beteiligten haben an einem Strang gezogen, und am Ende können wir rundum zufrieden sein. Das große Interesse der Bevölkerung konnte man auch daran erkennen, dass viele Bürger die Bauarbeiten immer wieder vor Ort mitverfolgt haben.

Ich möchte Sie herzlich zur Eröffnung des „badschnass“ am Sonntag, 26. Juli, ab 11 Uhr einladen. Kommen Sie in unser neues Hallenbad und erleben Sie als erste Besucher die Faszination dieser tollen Freizeiteinrichtung. Wir haben ein abwechslungsreiches Programm mit interessanten Führungen auf die Beine gestellt, auch für Essen und Trinken ist bestens gesorgt.

In diesem Magazin möchten wir Ihnen mit schönen Bildern einen ersten Eindruck vom „badschnass“ geben. Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen und würde mich freuen, wenn auch Sie bald zu den treuen Gästen des Schramberger Hallenbades zählen.

Ihr

Peter Kälble  
Geschäftsführer

# News •

## Gas-Leitungsnetz unter der Lupe

Sicherheit hat oberste Priorität in der Gasversorgung – deshalb lassen die Stadtwerke regelmäßig das Leitungsnetz auf undichte Stellen prüfen. Seit Ende April war ein Mitarbeiter einer Fachfirma im Versorgungsgebiet unterwegs, ausgestattet mit Satellitenempfänger, Notebook und einem hochempfindlichen Gas-Spürgerät. Bis Ende Juni hat er etwa 120 Kilometer abgelaufen.

Das Hoch- und Mitteldrucknetz wird jährlich überprüft, das Niederdrucknetz zu den einzelnen Gebäuden alle zwei Jahre. Eine über den Boden geschobene Sonde zieht dabei Luft ein und analysiert diese. Dem Messinstrument entgeht kein noch so geringer Methangehalt. Ist dieser zu hoch, schlägt das Messgerät Alarm. Dabei ist es besonders wichtig, dass die Prüfung direkt über der Erdgasleitung erfolgt. Dazu setzen die Stadtwerke auf Satelliten-Navigation, der Computer des Gas-Spürgeräts ist mit einem GPS-Empfänger ausgestattet.

## Sonnenfinsternis fordert die Stromnetzbetreiber

Zur Herausforderung für die Stromnetzbetreiber wurde die Sonnenfinsternis am 20. März durch die mehr als eine Million Solaranlagen, die es in Deutschland gibt. Mit dem Start der Verdunkelung sank die Stromeinspeisung deutlich. Noch komplizierter wurde es zum Ende der Finsternis: Weil die Sonne dann höher stand, lieferten die Solaranlagen deutlich mehr Leistung und verlangten den Stromnetzbetreibern während dieser rasanten Leistungszunahme einiges ab, um die Netzfrequenz stabil zu halten.

Wegen des wolkenlosen Himmels waren in Süddeutschland die Auswirkungen auf die solare Stromerzeugung am deutlichsten zu spüren. Für den Tag der Sonnenfinsternis haben die Stadtwerke Schramberg einen Summenlastgang aller Anlagen in ihrem Netzgebiet mit einer Viertelstundennmessung erstellt. Es handelt sich dabei um 84 von insgesamt über 700 Solaranlagen im Schramberger Stromnetz. Die Grafik zeigt den Einbruch der Leistung ab 9.30 Uhr bis zum Tiefpunkt um 10.30 Uhr um rund 26 Prozent. Im Anschluss ist die Leistung bis 11.45 Uhr auf den maximalen Tageswert angestiegen. Dieser steile Anstieg um 74 Prozent der Leistungsspitze hat sich in ähnlicher Form im gesamten süddeutschen Raum gezeigt und stellte die

# News · News · News



größte Herausforderung für die Netzbetreiber dar.

## Stadtwerke warnen vor unseriösen Werbeanrufern

In jüngster Zeit hat die Firma Sorglos Strom GmbH verstärkt Privatkunden auch im Raum Schramberg angerufen, um sie zu einem Wechsel des Stromanbieters zu veranlassen. Verunsicherte Kunden haben sich bei den Stadtwerken gemeldet und waren irritiert über die Anrufe. Sowohl die Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz als auch die Stiftung Warentest warnen inzwischen vor den unerlaubten Werbeanrufen des Stromanbieters. „Es ist ein weiterer Versuch, Verbraucher auf dreiste Art und Weise zu überrumpeln und ihnen einen Stromvertrag unterzujubeln“, so Hans Weinreuter, Energiereferent der Verbraucherzentrale. Er warnt davor, am Telefon Daten zu Stromzählern oder bestehenden Vertragsverhältnissen durchzugeben. Auch sollen Verbraucher ungeprüft keinen neuen Vertrag abschließen.

## Höhere Anforderung bei Heizungsmodernisierung

Die Landesregierung von Baden-Württemberg hat die Novelle des Erneuerbare-Wärme-Gesetzes (EWärmeG) ab 1. Juli 2015 verabschiedet. Beim Austausch einer Heizungsanlage in vor dem 1. Januar 2009 errichteten Gebäuden verlangt die Regelung künftig einen Anteil von mindestens 15 Prozent an erneuerbaren Energien – bislang ist eine Quote von zehn Prozent Pflicht. Außerdem wird der Geltungsbereich des Gesetzes auf Nichtwohngebäude wie Bürogebäude ausgedehnt. Kunden der Stadt-

werke Schramberg können diese gesetzliche Anforderungen bereits zu zehn Prozent erfüllen – wenn sie sich für das Produkt „Schramberger KlimaGas“ entscheiden, das einen Anteil von zehn Prozent Bio-Erdgas enthält. Die weiteren fünf Prozent müssen über weitere Maßnahmen erbracht werden. Nähere Auskünfte erhalten Interessenten bei Christian Blessing unter Telefon 07422-9534190.

## Tatort Schramberg

Tatort Schramberg – Gefahr in der Umweltzone! Unter diesem Motto steht das diesjährige Sommerferienprojekt des JUKS<sup>3</sup>. Die Teilnehmer erfahren dabei hautnah alles über die Arbeit von Polizei, DRK, Feuerwehr, THW, Bergwacht und vielen weiteren Institutionen. Die Stadtwerke Schramberg unterstützen dieses Projekt als Sponsor mit einem Tauchcontainer. Zwei Mitarbeiter der Stadtwerke – beide Mitglieder im Tauchclub Koralle – betreuen

diesen und bilden die Kinder und Jugendlichen zu Einsatztauchern aus, die dann bei „Tatort Schramberg“ in Fällen von Umweltverbrechen ermitteln.

## Herzlichen Glückwunsch

In der letzten Ausgabe des „stadtwerkers“ fragten wir: Wie viele Kilometer können manche Zugvögel auf ihrer Reise in den Süden zurücklegen? Die richtige Antwort war: 20.000. Unter allen richtigen Einsendungen haben wir zwei Gutscheine für ein Essen im Gasthaus „Unot“ in Sulgen verlost. Gewonnen haben: Otto Schneider aus Sulgen und Agnes Aiberger aus Waldmössingen. Herzlichen Glückwunsch.

## Gewinnen Sie ein romantisches Abendessen

Auch diesmal können Sie gewinnen: Wir verlosen zwei Gutscheine für ein Essen im Gasthaus Braustube Schraivogel. Beantworten Sie nur die folgende Frage richtig: Wie heißt das neue Schramberger Hallenbad? Machen Sie ein Kreuz vor der richtigen Antwort, schneiden Sie den unteren Abschnitt aus und faxen ihn an: 07422-9534131. Oder kleben Sie den Abschnitt auf eine ausreichend frankierte Postkarte und schicken diese an: Stadtwerke Schramberg, Gustav-Maier-Str. 11, 78713 Schramberg. Teilnehmen können Sie auch im Internet unter [www.stadtwerke-schramberg.de](http://www.stadtwerke-schramberg.de) oder per E-Mail an [info@stadtwerke-schramberg.de](mailto:info@stadtwerke-schramberg.de), Stichwort „Gewinnspiel“. Die Gewinner werden von uns benachrichtigt und im nächsten „stadtwerker“ veröffentlicht. Mitarbeiter der Stadtwerke Schramberg und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

### Teilnahme-Coupon zum Gewinnspiel des Stadtwerkers 3/15

#### Gewinnfrage:

Wie heißt das neue Schramberger Hallenbad?

- A) Badschnass  B) Wassertempel  C) Spaßzentrum

#### Teilnehmer:

Name/Vorname: \_\_\_\_\_

Straße/Ort: \_\_\_\_\_

Telefon-Nummer: \_\_\_\_\_

#### Teilnahmeschluss ist der 20. August 2015

Mitarbeiter der Stadtwerke Schramberg und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der Gewinner wird benachrichtigt und im nächsten Stadtwerke-Magazin veröffentlicht.

Die nächste Ausgabe des „stadtwerkers“ erscheint am Samstag, 10. Oktober 2015

Gewinnspiel auch im Internet unter: [www.stadtwerke-schramberg.de](http://www.stadtwerke-schramberg.de)

# Der Wind als treibende Kraft

## Kitesurfer legen sich mächtig ins Zeug

Kitesurfen heißt die neue Trendsportart, die auch hierzulande immer mehr Anhänger findet

Helmut Hils von der Snow-Kite-Schule Baar bietet zusammen mit Markus Pompl Grundkurse im Kitesurfen an

Weltweit gibt es nach Schätzungen zurzeit etwa 500.000 Menschen, die diesen Sport regelmäßig betreiben

Die Brüder Bruno und Dominique Legaignoux entwickelten Anfang der 1980er aufblasbare Lenkdrachen zum Kitesurfen

Sie stehen auf einem schwankenden Untergrund, hängen an einem überdimensionalen Drachen – und flitzen mit hoher Geschwindigkeit über das Wasser. Kitesurfen heißt die neue Trendsportart, die auch hierzulande immer mehr Anhänger findet. Wer bereits Erfahrung im Snowkiten auf Skiern besitzt oder zu den geübten Windsurfern zählt, gibt sich beim Kitesurfen den Kick. Auf dem Riedsee, dem Freizeit-Dorado bei Donaueschingen, kann man vor allem an windigen Wochenenden Kitesurfer beobachten, die sich das Gewässer mit Seglern und „normalen“ Surfern teilen und den Wind als treibende Kraft nutzen.

Allerdings ist der Riedsee nicht ohne Tücken für Kitesurfer, denn hier ist der Wind oft extrem böig. Wer wenig Erfahrung auf dem Kiteboard hat, kann schnell im nassen Element landen. Voraussetzung für Kitesurfen auf dem künstlich angelegten See ist ein gewisses Maß an Können – wer nicht fit ist auf seinem Brett, bekommt vor allem beim Starten und Anlanden in Ufernähe Probleme. „Ideale Bedingungen für diesen neuen Trendsport herrschen auf der Baar nur an etwa 20 Tagen im Jahr“, weiß Helmut Hils von der Snow-Kite-Schule Baar. Er bietet, zusammen mit Markus Pompl, Grundkurse im Kitesurfen an. Dabei lernen die Neulinge auf der Wiese den richtigen Umgang mit dem Drachen in Theorie und Praxis. Für den Start auf dem Wasser geht's dann an die windsicheren



Auch in der Karibik ist Kitesurfen inzwischen eine beliebte Sportart.



Wie von einem Lenkdrachen wird der Kitesurfer über das Wasser gezogen. Hier sind Können und Kondition gefragt.



Auf dem Riedsee, dem Freizeit-Dorado bei Donaueschingen, kann man vor allem an windigen Wochenenden Kitesurfer beobachten.

Spots wie Comersee, Reschensee, nach Südfrankreich, Talamone (Italien), Holland oder Ägypten. Kitesurfer sind reiselustig und fahren dem Wind auch weit nach.

Kitesurfen, auch Kiteboarden oder Lenkdrachensegeln, ist ein relativ junger Trendsport, der aus dem Powerkiten entstanden ist. Beim Kitesurfen steht der Sportler auf einem Board, das Ähnlichkeit mit einem kleinen Surfbrett hat, und wird von einem Lenkdrachen (engl. kite) über das Wasser gezogen. Die Vorbewegung ist also mit dem Surfen mit Windantrieb vergleichbar. Weltweit gibt es zurzeit nach Schätzungen von Experten und der Industrie etwa 500.000 Menschen, die diesen Sport regelmäßig betreiben. Die Zahl der Kitesurfer hat in den vergangenen Jahren rapide zugenommen. Im Vergleich zu Windsurfen ist die Ausrüstung günstiger und kompakter – abgesehen davon ermöglicht kein anderer Wassersport eine so umfangreiche Vielfalt an Sprüngen und Tricks.

Das Equipment hat sich in jüngster Zeit stark verbessert. Sämtliche Hersteller haben ihre Produkte mit umfassenden Sicherheitssystemen ausgestattet oder noch weiter optimiert. Experten raten daher ab, Kite- und

Bar-Systeme (Lenkstange) zu benutzen, die vor mehr als fünf Jahren erschienen sind, weil erst danach die Sicherheit wesentlich erhöht wurde.

### Der Siegeszug des Kites

Mit der Entwicklung von Aramid- und hochfesten Polyethylenfasern in den späten 1970er-Jahren begann der Siegeszug der Kites. Mit diesen Materialien war es möglich, stabilere, reißfestere und effektivere Tücher für die Drachen zu fertigen. In den 1970er- und Anfang der 1980er-Jahre entwickelte der deutsche Dieter Strasilla ein Segelsystem, mit dem sowohl auf Land als auch im Wasser und auf Schnee gesegelt werden kann. Unter anderem in Schweden fanden Versuche statt, Kanus, Schlittschuhläufer, Skifahrer, Wasserski- und Rollschuhfahrer mit Lenkdrachen anzutreiben.

Die Brüder Bruno und Dominique Legaignoux entwickelten Anfang der 1980er Jahre aufblasbare Lenkdrachen zum Kitesurfen und ließen sich diese Idee im November 1984 patentieren. Dieser sah bereits fast genauso aus wie ein heutiger Tubekite und diente als Ausgangsmodell für alle weiteren Entwicklungen. Laird Hamilton und Manu Bertin demonstrierten



Drei Dinge braucht der Kitesurfer: Das Board, die Bar mit den Leinen und den Kite.



*Der Riedsee ist nicht ohne Tücken, denn hier ist der Wind oft extrem böig. Wer wenig Erfahrung auf dem Kiteboard hat, kann schnell im nassen Element landen.*

das Kitesurfen 1996 der Öffentlichkeit an der Küste Mauis auf Hawaii und machten dadurch diese Sportart populärer.

Die Legaignoux-Brüder feilten weiter an ihrer Idee und brachten 1997 den Wipika-Tubekite auf den Markt. Dieser hatte eine andere Form mit breiteren Enden, man konnte dadurch im Wasser leichter starten. Im selben Jahr entwickelten die Franzosen Raphaël Salles und Laurent Ness ein spezielles Kitesurfboard, ein wichtiger Beitrag zur weltweiten Verbreitung des Kitesurfens. Erste Surfschulen boten Kurse an, Sieger beim ersten Wettbewerb im September 1998 wurde der Amerikaner Flash Austin.

### Aller guten Dinge sind drei

Die Kitesurf-Ausrüstung besteht aus mehreren Teilen. Die drei wichtigsten sind dabei das Board, die Bar mit den Steuerungs- und Sicherheitsleinen und der Kite selbst. „Hier gibt es große Unterschiede in Bauart und Größe, sodass die Ausrüstung an Körpergewicht und Können des Sportlers sowie an unterschiedliche Windstärken angepasst werden kann“, sagt Markus Pompl von der Snow-Kite-Schule Baar.

Grundsätzlich unterscheidet man drei Arten von Boards: Twin Tips, Mutant-Boards und Directional-Boards. Alle drei haben – im Gegensatz zu Surfbrettern – keinen nennenswerten Auftrieb, dieser entsteht erst durch die Fahrt über Wasser. Dadurch erklären sich auch die Maße der einzelnen Boards, die abhängig von Können, Windstärke, Körpergewicht und Kitegröße zwischen 120 und 165 Zentimeter lang und etwa 26 bis 52 Zentimeter breit sind. Am Markt haben sich die Twin Tips durchgesetzt, sie werden vom Großteil der Kitesurfer gefahren.



*Profis können beim Kiteboarden hohe Geschwindigkeiten erreichen.*

Die Verbindung zwischen Sportler und Drachen bilden 20 bis 30 Meter lange Steuerungs- und Sicherheitsleinen. In dieser Höhe ist der Wind meist stärker, konstanter und frei von Turbulenzen. Mit dieser sogenannten Bar lässt sich der Drachen lenken. Neuere Modelle haben mehrere Sicherheitsmechanismen, mit denen die Surfer bei Gefahr den Schirm teilweise oder vollständig lösen können.



*Bei Sprüngen liegt der offizielle Rekord für die Höhe bei rund zehn Metern (inoffiziell bei 48 Metern) und einer Weite von 250 Metern.*

Mit entscheidend für den Spaß auf dem Wasser ist der Kite. Diesen Schirm gibt es in unterschiedlichen Ausführungen, die sich auch in Angriffsfläche und Winkel des Windes unterscheiden. Die Größe des Schirmes ist von der Windstärke abhängig, am beliebtesten sind Drachen mit 9 bis 12 Quadratmeter Fläche.

„Besonders Anfänger sollten darauf achten, dass sie keinen zu großen Drachen verwenden. Eine Verdopplung der Windgeschwindigkeit zieht eine Vervierfachung der Kräfte im Kite nach sich, fehlerhafte Lenkbewegungen können dramatische Folgen haben“, erklärt Helmut Hils. Ein 9-Quadratmeter-Kite kann bei Windstärke 6, das sind bis zu 50 Stundenkilometer, problemlos zwei erwachsene Männer aus dem Wasser reißen.

### Das Streben nach Rekorden

Während auf dem Donaueschinger Riedsee die Kitesurfer aus Spaß an der Freude ihrem Hobby frönen, streben andere nach immer neuen Zielen. Bei Sprüngen liegt der offizielle Rekord für die Höhe bei rund zehn Metern (inoffiziell bei 48 Metern) und einer Weite von 250 Metern.

Der längste bisher belegte Sprung mit 22 Sekunden gelang Jessie Richman im Jahr 2007 in der Golden-Gate-Meeresenge vor San Francisco. Im Guinness-Buch der Rekorde liegt der Geschwindigkeits-Weltrekord eines Kitesurfers bei 55,65 Knoten (103 Stundenkilometer), aufgestellt vom US-Amerikaner Rob Douglas im Jahr 2010.

### Nähere Infos

Schwaba Events  
 Flug- & Kiteschule Schwarzwald-Baar  
 Sonnenstraße 38, 78073 Bad Dürkheim  
 Telefon: 07726 / 1244  
 Internet: [www.schwaba-events.de](http://www.schwaba-events.de)

Grundsätzlich unterscheidet man drei Arten von Boards: Twin Tips, Mutant-Boards und Directional-Boards

Die Verbindung zwischen Sportler und Drachen bilden 20 bis 30 Meter lange Steuerungs- und Sicherheitsleinen

Eine Verdopplung der Windgeschwindigkeit zieht eine Vervierfachung der Kräfte im Kite nach sich

Der längste bisher belegte Sprung mit 22 Sekunden gelang Jessie Richman im Jahr 2007 in der Golden-Gate-Meeresenge vor San Francisco

# Sport und Spaß im „badschnass“

## Das neue Hallenbad in Sulgen ist fertig

Schramberg hat mit dem „badschnass“ nun ein modernes, attraktives Hallenbad, das unterschiedlichsten Ansprüchen gerecht wird

Schwimmer mit sportlichen Ambitionen kommen ebenso auf ihre Kosten wie die Schulen, die hier ihren Unterricht abhalten oder Senioren, die sich fit halten möchten

Highlight im Bereich des Schwimmerbeckens ist die Aqua-Cross-Anlage, die zu bestimmten Zeiten heruntergelassen wird

Die Eröffnung des Hallenbads wird am Sonntag, dem 26. Juli, ab 11 Uhr gefeiert

Lange haben die Schramberger und die Bürger aus den Nachbargemeinden darauf gewartet – jetzt ist es soweit: Das neue Hallenbad in Sulgen öffnet seine Türen. Von der ersten Idee für einen Neubau bis zur Fertigstellung ist mehr als ein Jahrzehnt vergangen, unter anderem hat die Wirtschaftskrise 2008 einen Strich durch die Rechnung gemacht. Jetzt hat Schramberg ein modernes, attraktives Hallenbad, das unterschiedlichsten Ansprüchen gerecht wird. Besonders erfreulich bei einem Vorhaben in dieser Größenordnung: Die kalkulierten Kosten von 7,8 Millionen Euro wurden eingehalten.

„badschnass“ heißt die Freizeiteinrichtung, die an der Stelle des früheren Hallenbades im Sulgener Wittum steht und bei dessen Planung interessierte Bürger mit einbezogen wurden. Das Büro Schick & Partner hat ein Konzept entwickelt, das möglichst viele Wünsche erfüllt: Schwimmer mit sportlichen Ambitionen kommen ebenso auf ihre Kosten wie die Schulen, die hier ihren Unterricht abhalten oder Senioren, die sich fit halten möchten. Und der Spaßfaktor steht ganz weit oben im „badschnass“. Hier können Kinder, Jugendliche, Familien und Erwachsene unterhaltsame Stunden verbringen, den Alltag im angenehm temperierten Wasser oder im Dampfbad mit mehreren Erlebnisduschen hinter sich lassen. Ein absolutes Highlight ist die Aqua-Cross-Anlage, dieses Angebot ist einzigartig im weiten Umkreis.

„Dieses Projekt trägt zur Steigerung der Attraktivität von Schramberg bei und wird die Lebensqualität in unserer Stadt erhöhen. Es ist eine Investition in die Zukunft. Wir treffen Vorsorge, um uns in Gegen-



Attraktiv, modern, einladend: Das neue Hallenbad „badschnass“ ist sehr gut gelungen. Jetzt können die Besucher kommen.

wart und Zukunft gut zu positionieren“, unterstreicht Oberbürgermeister Thomas Herzog. Die neue Freizeiteinrichtung ist auch ein wichtiger, sogenannter weicher Standortfaktor, um die Einwohnerzahl zu stabilisieren und ein Entscheidungskriterium für neue Arbeits- und insbesondere Führungskräften in der Industrie.

Das „badschnass“ hat insgesamt drei Becken: Eines für Nichtschwimmer mit Schwallduschen, Massagedüsen, Bodensprudler und Sprudlersitzbank sowie ein Planschbecken für die kleinsten Besucher, beide mit 32 Grad warmem Wasser. Das Schwimmerbecken mit einer durchschnittlichen Wassertemperatur von 28 Grad hat fünf Bahnen mit einer Länge von 25 Metern und kann auch zu sportlichen

Zwecken genutzt werden. Highlight im Bereich des Schwimmerbeckens ist die Aqua-Cross-Anlage, die mittels Knopfdruck von der Decke heruntergelassen werden kann. Wie in einem Hochseilgarten stehen den Besuchern hier verschiedene Kletterparcours zur Verfügung – je nach Lust, Laune und individuellem Können. Wer mal das Gleichgewicht verliert, landet sanft im warmen Wasser. „Diese Anlage ist absolut einmalig in der Region und wird die Gäste begeistern“, ist Stadtwerk-Geschäftsführer Peter Kälble überzeugt. Zu bestimmten Zeiten wird die Aqua-Cross-Anlage heruntergelassen, der normale Badebetrieb ist auf den zwei verbleibenden Bahnen des Schwimmerbeckens weiter möglich. Das Dampfbad, eine Wohltat für Körper und Geist, grenzt an den Wellnessbereich an und rundet das Angebot für die Badegäste ab. Und wer sich entspannen möchte, kann in der Liegezone mit Süd/West-Ausrichtung die Sonne genießen. Besonders ansprechend gestaltet sind auch der Eingangsbereich mit Foyer und automatischen Kassen sowie die Umkleidekabinen und die sanitären Einrichtungen. „Insgesamt ein Hallenbad zum Wohlfühlen“, unterstreicht Peter Kälble.



Harmonische Farbgebung und genügend Platz für die Gäste: Der Umkleidebereich im neuen Schramberger Hallenbad.

### Die Öffnungszeiten:

Montag:	14.00 – 21.00 Uhr
Dienstag:	9.00 – 21.00 Uhr
Mittwoch:	9.00 – 21.00 Uhr
Donnerstag:	9.00 – 22.00 Uhr
Freitag + Samstag:	9.00 – 21.00 Uhr
Sonntag:	9.00 – 20.00 Uhr

# Das neue „badschnass“ Impressionen aus dem Hallenbad



Technischer Leiter Christoph Huber (rechts) und Bademeister Joachim Ragg (links) freuen sich auf das neue Schwimmbad in Schramberg.



Das „badschnass“ ist eine Freizeiteinrichtung für alle Zielgruppen



Die Stadt Schramberg gewinnt durch das neue Hallenbad an Attraktivität. Hier kommen sportlich ambitionierte Besucher ebenso auf ihre Kosten wie Familien, Kinder, Jugendliche und Senioren. Ein Highlight ist die Aqua-Cross-Anlage (Bild links und ganz unten).



Harmonische Farben bestimmen die Optik



Sportlich ambitionierten Besuchern stehen fünf Bahnen zur Verfügung

Die Aqua-Cross-Anlage im „badschnass“ ist einmalig in der Region

**badschnass**

Hell und freundlich: Das neue Hallenbad ist fertig. Über dem Schwimmerbecken hängt die Aqua-Cross-Anlage.

# Zahlen – Daten – Fakten

## Vergnügen in 4000 gefüllten Badewannen

Das Wasser muss höchsten hygienischen Erfordernissen genügen

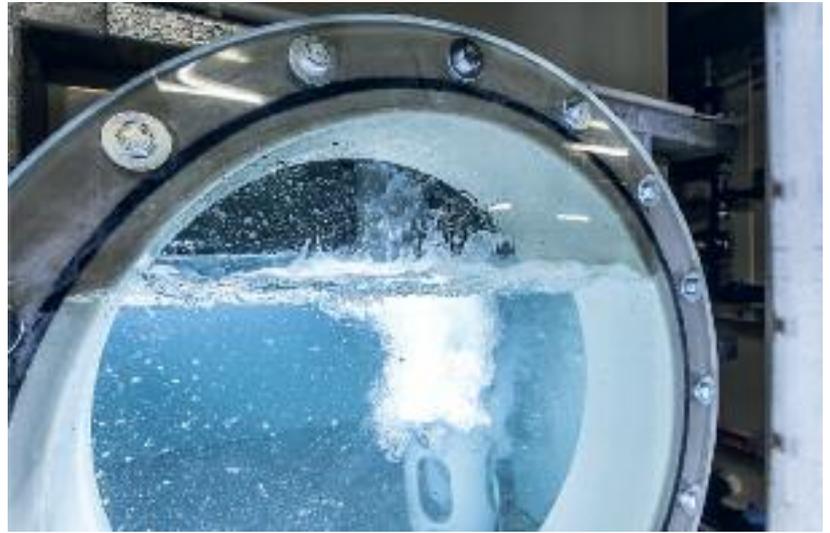
Alleine der Technikeller ist knapp 1000 Quadratmeter groß

Das Wasservolumen der drei Becken beträgt insgesamt 600 000 Liter

Für die elektrische Versorgung wurden in der Summe 13 Kilometer Kabel verlegt

Was man als Besucher des „badschnass“ nicht sieht: In dem neuen Hallenbad steckt jede Menge Technik. Denn die Anforderungen sind sehr anspruchsvoll. Das Wasser muss höchsten hygienischen Erfordernissen genügen, die Heizungsanlage effizient, konstant und verlässlich große Mengen an Wärme liefern. Diese muss dann optimal in dem weitläufigen Neubau verteilt und das Wasser gleichmäßig temperiert werden. Alleine der Technikeller ist knapp 1000 Quadratmeter groß, dort befinden sich unter anderem Beckenverrohrung, Filteranlage, Pumpen, Schwall- und Spülwasserbehälter, Dosier- und Messanlagen, Lüftungsgeräten sowie Elektro-, Fernmelde- und Batterieraum. Einige Zahlen verdeutlichen die Dimensionen und unterstreichen auch den Anspruch an die Planung und die Umsetzung.

- Mit einer Grundfläche von 3300 Quadratmetern ist das „badschnass“ doppelt so groß wie das alte Sulgener Hallenbad.
- Die Wasserfläche von Schwimmerbecken, Nichtschwimmerbecken und Kinderplanschbecken liegt bei etwa 420 Quadratmeter.
- Das Wasservolumen der drei Becken beträgt insgesamt 600 000 Liter – dies entspricht etwa 4000 gefüllten Badewannen mit 150 Liter Inhalt.
- In dem Neubau wurden 195 000 Kilogramm Betonstahl verbaut. Das sind zusammengenommen etwa 2600 erwachsene Personen mit einem durchschnittli-



Der Schwallwasserbehälter des Schwimmerbeckens: Das Überlaufwasser aus dem Becken wird in diesem Behälter gesammelt.

chen Gewicht von 75 Kilogramm. Und sogar etwas mehr als das Leergewicht einer Boeing 747.

- Legt man alle Bodenplatten, Dachflächen, Wände und Decken aus Stahlbeton nebeneinander, ergibt dies mit rund 7000 Quadratmetern ein mittelgroßes Fußballfeld (70 x 100 Meter).
- Ein Abwasserleitungsnetz mit einer Länge von 1250 Meter durchzieht das „badschnass“ – das ist ungefähr die Hälfte des Weges vom Standort im Wittum zum Gebäude der Stadtwerke an der Gustav-Maier-Straße im Gewerbegebiet Lienberg.

- Noch deutlich aufwändiger war die elektrische Versorgung. In Summe wurden 13 Kilometer Kabel verlegt – das ist sogar noch etwas weiter als die Fahrtstrecke vom neuen Hallenbad über die Umgehung Dunningen bis zum Hochwald.



Die Wasserqualität hat oberste Priorität im „badschnass“. Auf dem Bild ist der Mehrschichtfilter für die Reinigung des Badewassers zu sehen. Nach Durchlaufen des Filters wird das Wasser wieder dem Becken zugeführt.

# Über 100 Jahre Freude im nassen Element

## Junghans eröffnet das erste Fabrikbad

Baden in Schramberg – das hat eine lange Tradition. Weit vor dem Bau des Freibades im Bernecktal in den 1930er Jahren oder des Hallenbades Anfang der 1970er in Sulgen haben die Schramberger schon gebadet. Wobei die Betonung auf „gebadet“ liegt – denn Schwimmen war in den frühen Badeanstalten kaum möglich.

Erste Pläne für eine öffentliche Badeanstalt schmiedete der Gemeinderat schon 1874. Es gab um diese Zeit bereits mehrere private Badeanstalten, denn „nur die allerwenigsten Schramberger hatten ein eigenes Bad“, so Stadtarchivar Carsten Kohlmann. Wer baden oder duschen wollte, ging in eine der Badeanstalten oder in ein Gasthaus, beispielsweise das „Berneckbad“.

Das erste Freibad ließ die Stadt auf Anregung von Erhard Junghans im Jahr 1896 auf einem Gelände am Nordende des heutigen Bernecksportplatzes bauen. Allerdings

war das eher etwas für Hartgesottene als für Warmduscher, denn gespeist wurde es direkt aus dem Wasser der Schiltach.

Auch das erste Hallenbad ließ ein Mitglied der Familie Junghans errichten, in diesem Falle Arthur Junghans. Das 1903 eröffnete Fabrikbad der Firma an der Geißhalde war eines der ersten seiner Art in Deutschland. Benutzen durften es die Betriebsangehörigen – streng getrennt nach Geschlechtern und nach dem Rang innerhalb des Unternehmens. Aber auch Angehörige und Schulklassen mit ihren Lehrern konnten zu bestimmten Zeiten das Bad nutzen. Selbst den „Stadt-Herren“ räumte der Stundenplan aus dem Jahr 1903 am Dienstag- und Freitagnachmittag jeweils zwei Stunden Badezeit ein.

Bei den Schrambergern war das Junghans'sche Warm-Schwimmbad äußerst beliebt. Am 5. Januar 1905 meldete der



*Stadtarchivar Carsten Kohlmann mit einem Bild der Hallenbaderöffnung 1973 in Sulgen.*

„Schramberger Anzeiger“, dass im ersten Betriebsjahr 1904 insgesamt 46.907 Bäder genommen wurden. Kein Wunder: Der Eintritt war frei.

Nachdem das erste Freibad im Bernecktal den damaligen Anforderungen nicht mehr genügte, beschloss der Stadtrat 1929 Pläne für einen Neubau auf der Schlachthauswiese. Wegen der Weltwirtschaftskrise war aber kein Geld in der Stadtkasse, und deshalb begann erst 1933 der Neubau eines Freibades im Bernecktal. Das Bad, das 1934 mit großem Pomp und SA-Kapelle eröffnet wurde, musste schließlich aus technischen Gründen geschlossen und abgerissen werden. An seiner Stelle entstand das Freizeitgelände Berneckstrand.

Dem Bau des Sulgener Hallenbades ab 1972 gingen lange Debatten über den Standort voraus. Die Freizeiteinrichtung kostete gut drei Millionen Mark und einen jährlichen Zuschuss von fast einer halben Million Mark. Die Eintrittspreise von damals zwei Mark für Erwachsene deckten nur einen Teil der Kosten. Mit zahlreichen Ehrengästen feierte die Stadt am 13. Januar 1973 die Hallenbaderöffnung in Sulgen. Das gesamte Untergeschoss mit seinem Röhrensystem erscheine „wie ein kleines Wunderwerk“, schrieb die Schwäbische Zeitung. Doch gerade dieses Röhrengewirr sorgte vor zwei Jahren für das jähe Ende des Bades. Hier fühlten sich Krankheitserreger zu wohl und ihnen war im „Röhrenwunderwerk“ nicht beizukommen. Das Gesundheitsamt drohte mit Schließung, Abriss und Neubau waren die Konsequenz.

Erste Pläne für eine öffentliche Badeanstalt schmiedete der Gemeinderat schon im Jahr 1874

Das erste Schramberger Freibad entstand 1896 auf einem Gelände am Nordende des heutigen Bernecksportplatzes

Das Junghans Fabrikbad an der Geißhalde war eines der ersten seiner Art in Deutschland

Dem Bau des Sulgener Hallenbades im Jahr 1972 gingen lange Diskussionen über den Standort voraus



*Das Hallenbad der Uhrenfabriken Gebrüder Junghans AG in den 1920er Jahren. Das hier erstmals veröffentlichte Bild zeigt badende Frauen, deren Namen überliefert sind. Nur der Name der „Badeschwester“ im Hintergrund ist unbekannt, so Stadtarchivar Kohlmann.*



*Freibaderöffnung am 5. Juni 1897: Die Tücher über dem Becken hatten einen Grund: Sie sollten „die Badenden vor unberufenen Blicken von den benachbarten Höhen schützen“, wie der „Schramberger Anzeiger“ schrieb.*

# Einsätze in den Krisenregionen der Welt

## Dr. Bernhard Mager – ein „Arzt ohne Grenzen“

Dr. Bernhard Mager ist seit vielen Jahren für „Ärzte ohne Grenzen“ weltweit im Einsatz

Überraschung in der Zentralafrikanischen Republik: Das Krankenhaus verfügt über ein Röntgengerät

In Bürgerkriegsregionen kommen viele Patienten mit Schussverletzungen

Kurz nach seiner Pensionierung baut der gebürtige Schramberger ein chirurgisches Behandlungszentrum in Peru auf



Dr. Bernhard Mager und sein Markenzeichen: der Hut von Bernhard Leutner.

Ein wenig derangiert sieht er aus, der Hut, den Dr. Bernhard Mager auf dem Kopf trägt. Große Löcher an der Seite, die Krempe etwas verbeult: Dieser Hut hat schon einiges mitgemacht. Aber Mager schwört auf das Teil: „Der ist sehr praktisch, durch die Löcher kommt immer Luft an den Kopf, auch bei der größten Hitze.“ Mit seiner aus Kolumbien stammenden Frau Martha, einer Fachärztin für Kieferchirurgie, schlendert er die Marktstraße entlang Richtung Marienheim. Sein Pfadfinderfreund und Jahrgänger Martin Maurer hat ihn zu einem Vortrag über „Chirurgie unter den Bedingungen von Krieg und extremer Armut“ eingeladen. Seit er vor zwölf Jahren seine Praxis in Wiesloch verkauft und sich als Unfallchirurg zur Ruhe gesetzt hat, ist der gebürtige Schramberger für „Ärzte ohne Grenzen“ als Mediziner in Krisenregionen auf der ganzen Welt unterwegs.

Aufgewachsen ist der Mann mit dem ungewöhnlichen Hut im Tierstein und nach dem Umzug seiner Eltern im Falkenstein in Schramberg. „Ich bin hier zur Berneckschule gegangen und habe Abitur gemacht“, erinnert er sich. Doch seine Zeit in

Schramberg war recht kurz. Erst Bundeswehr, dann Studium in Freiburg. Die Verbindung nach Schramberg wurde auch deshalb schwächer, weil seine Eltern August und Emma bald ebenfalls nach Freiburg zogen. „Mein Vater war Uhrmacher bei Junghans, einer der letzten, die da noch die analogen, mechanischen Uhren gefertigt haben.“ Die Mutter versorgte die vier Kinder und arbeitete nebenbei in Heimarbeit für Junghans. Als dort die analoge Zeit abgelaufen war, zogen die Magers weg. Die beiden älteren Schwestern Brigitte und Elisabeth leben heute in der Schweiz und in Freiburg, Bruder Josef arbeitete in Müllheim im Markgräfler Land als Lehrer.

So blieben nur wenige Kontakte in die alte Heimat. Paul Moosmann habe er noch ab und zu getroffen, als der noch das Burgstühle betrieb. Und Martin Maurer. Die beiden waren Ministranten in der Heilig-Geist-Kirche und aktiv bei den Pfadfindern. Ob sein Mut, sich auf schwierige Situationen einzulassen, und seine Lust am Reisen etwas mit seiner jugendbewegten Zeit in Schramberg zu tun haben, bezweifelt Mager: „Von der Pfadfinderei ist eigentlich wenig geblieben.“

Der heute 72-Jährige Chirurg ist gerade aus der zentralafrikanischen Republik zurückgekehrt. Dort hat er im Auftrag von „Ärzte ohne Grenzen“ operiert. An einem Krankenhaus in Bangassou erlebte er eine Überraschung: „Das war das erste Krankenhaus mit einem Röntgengerät, in dem ich bei meinen Einsätzen gearbeitet habe. Zwar einfach, aber es hat funktioniert.“ Unvorstellbar für Mediziner in Industrienationen, doch Alltag in den Krisengebieten dieser Erde. Bernhard Mager arbeitet auch schon im Südsudan. Wegen des



Gruppenbild der Familie mit Ehefrau Martha, den Kindern und Enkeln.



Ein kleiner Patient, der Bernhard Mager als Babou (Opa) adoptiert hatte.

Bürgerkriegs kamen viele Patienten mit Schussverletzungen ins Hospital. „Da muss man mit dem Finger in das Schussloch rein. Der Kollege zieht am Knochen und ich fühle: Jetzt passt’s.“ Es gehe nicht anders, denn was wäre die Alternative? „Der Patient stirbt.“

In seinem Alter sieht der erfahrene Unfallchirurg deshalb sogar einen Vorteil: Er habe noch gelernt, mit einfacheren technischen Mitteln zu operieren. „Das fällt den jungen Kollegen viel schwerer“, hat er bei seinen Einsätzen beobachtet.

Begonnen hatte Magers Auslandsengagement in Peru, dort baute er kurz nach seiner Pensionierung ein chirurgisches Behandlungszentrum im Auftrag der Caritas auf. Der Kontakt kam über einen peruanischen Pfarrer zustande, den er in Wiesloch getroffen hatte. Dank seiner Frau Martha hätten sie schnell Kontakt bekommen. Nach seinem Studium in Freiburg arbeitete Bernhard Mager in Heidelberg in der Klinik auf dem Speyerer Hof, später in Karlsruhe und in Sinsheim im Krankenhaus als Oberarzt. In Wiesloch eröffnete er eine Praxis als Unfallchirurg, die er bis 2003 führte. „Mit 60 habe ich aufgehört, weil mir der ganze Verwaltungskram und die Auflagen keinen Spaß mehr gemacht haben.“ Mager



Bei einem Aufenthalt in Iquitos mit Kindern des Kinderheims, in dem der Arzt während seiner Tätigkeit in der 400.000 Einwohner zählenden Stadt wohnte.



*Der Arzt mit Mitarbeitern in Bangassou in der Zentralafrikanischen Republik.*

verkaufte seine Praxis und genoss den Ruhestand. Aber nicht lange: „Das war ganz schön die ersten paar Monate.“ Doch dann begann ein Kribbeln, er langweilt sich. Bis zur Begegnung mit dem Pfarrer aus Peru. Der fordert ihn nämlich auf: „Ja, komm' doch mal nach Iquitos.“ Eine Stadt mit 400.000 Einwohnern am Amazonas, die man nur per Schiff oder mit dem Flugzeug erreicht.

Nach der Pionierarbeit besuchte der gebürtige Schramberger noch drei oder vier Mal Iquitos, und er hat immer noch sehr gute Kontakte zu einem Kinderheim, in dem er damals lebte. 2013 baute Mager beim Heim eine Fotovoltaikanlage auf, um mit dem erzeugten Strom eine Wasserpumpe zu betreiben. Das Heim liegt zwar direkt am Fluss, aber das Wasser ist nicht genießbar.

In Peru hat Mager „Feuer gefangen“, der nächste Auslandseinsatz führt ihn nach Ghana. Dorthin fliegt er im Auftrag des Rotary-Clubs und arbeitet einige Wochen in verschiedenen Projekten. Gleichzeitig bewarb er sich bei „Ärzte ohne Grenzen“ – und dann ging alles ganz schnell: „Die Post war noch gar nicht eingeworfen, da haben die schon angerufen und gefragt, wann ich zum Interview nach Berlin kommen kann?“ Wenig später sitzt Bernhard Mager in Bonn in der Jugendherberge in einem Einführungskurs. Von dort aus geht es direkt nach Sierra Leone, wo der Arzt drei Monate operiert. Nach Peru und



*Auch in Sri Lanka war Dr. Bernhard Mager schon für Ärzte ohne Grenzen im Einsatz – hier mit Mitarbeitern des Krankenhauses.*

Ghana noch eine Steigerung. Der jahrelange blutige Bürgerkrieg hat die Infrastruktur in dem kleinen westafrikanischen Land zerstört. Der Hubschrauber, mit dem Mager in der Nacht vom Flughafen in die Hauptstadt flog, stürzte wenige Wochen später auf dem gleichen Flug ab, erzählt der 72-Jährige mit leichtem Schaudern.

Anders als in Deutschland behandelt Bernhard Mager bei seinen Einsätzen ein ganz breites Spektrum – sehr häufig Entbindungen per Kaiserschnitt. Aber er sieht auch außergewöhnliche Krankheitsbilder: „Die Leute kommen von weither, sie sind oft zwei, drei Tage unterwegs mit einem Darmdurchbruch. Für uns unvorstellbar.“ Mager erklärt sich das mit der hohen Kindersterblichkeit in Afrika: „Die Menschen, die ins Erwachsenenalter kommen, sind stark.“

Nach Sierra Leone setzt „Ärzte ohne Grenzen“ Mager gleich in Sri Lanka ein, wieder ein Bürgerkriegsland. Seine nächsten Stationen: Papua Neuguinea und der Kongo. Die Organisation bei „Ärzte ohne Grenzen“ klappe hervorragend, die Mediziner könnten sich ganz auf ihre Arbeit konzentrieren. Transport, Einkauf, Kochen, Waschen, all das wird ihnen abgenom-

men. „Wir haben immer gutes einheimisches Personal für solche Tätigkeiten.“

Mit seiner Frau Martha, die er während des Studiums in Freiburg kennenlernte, hat Bernhard Mager drei Söhne – Alberto, Daniel und Dario. Die Ehefrau war mit einem Stipendium zur Fachzahnarztausbildung nach Freiburg gekommen, und eigentlich wollten die beiden gemeinsam nach Kolumbien gehen. „Aber wie das so ist, dann waren die Kinder da.“ Martha Mager lacht: „Er hat sich auch eine extrem lange Fortbildung ausgesucht, sieben Jahre.“ Sie eröffnete eine kieferorthopädische Praxis und blieb. Inzwischen hat sich Kolumbien auch verändert, sodass es wohl schwierig wäre, dorthin zurückzukehren.

Noch fühlt sich Bernhard Mager fit, auch wenn bei „Ärzte ohne Grenzen“ ebenfalls ein Wandel spürbar wird und sich die Ärzte mehr und mehr spezialisieren. Und dann gibt's noch ein Hindernis: „Ich habe jetzt zwei Enkelinnen, die gucken mich immer so traurig an, wenn ich gehe. Da schmilzt man.“ Vielleicht hängt Dr. Mager den Hut demnächst also an den Nagel. Einen Hut, der ihn so viele Jahre begleitet hat – und der eine direkte Verbindung zur Heimat herstellt. Ein guter Freund, der damalige Wieslocher Oberbürgermeister, habe ihn vor Jahren darauf aufmerksam gemacht, dass es in Schramberg in der Lauterbacher Straße einen gebe, der ungewöhnliche Hüte macht. Da ist er aus Neugier zu Bernhard Leutner gefahren, „und seither habe ich regelmäßig bei ihm Hüte gekauft.“

#### Info:

Für sein Kinderheim-Projekt in Iquitos sammelt Dr. Bernhard Mager Spenden. Wer ihn unterstützen möchte:  
IBAN: DE58 6725 0020 0010 5635 26,  
Verwendungszweck: IQUITOS.

2013 baut Bernhard Mager bei einem Kinderheim in Iquitos am Amazonas eine Fotovoltaikanlage auf

Peru, Ghana, Zentralafrikanische Republik, Sierra Leone, Papua Neuguinea – der Mediziner ist viel herumgekommen

Noch fühlt sich Bernhard Mager fit für seine Aufgaben bei „Ärzte ohne Grenzen“

Die Hüte aus Schramberger Herstellung – von Bernhard Leutner – begleiten ihn immer bei seinen Einsätzen



*Leben unter menschenunwürdigen Bedingungen: Die im Fluss liegenden Slums von Iquitos, einer Stadt im Amazonasgebiet.*

# Energieverbrauch – die neuen Vorgaben Kaffeemaschine schaltet automatisch ab

Kaffeemaschinen müssen seit Januar 2015 einen Mechanismus haben, der nach 40 Minuten das Warmhalten beendet

Seit diesem Jahr gelten einige neue Vorgaben für Produkte und Dienstleistungen, die Einfluss auf den Energieverbrauch haben – von Kaffeemaschinen und Backöfen bis zu Heizkesseln und Energieberatungen. Die Deutsche Energie-Agentur (dena) hat die wichtigsten Änderungen aus Sicht von Verbrauchern und Hauseigentümern zusammengefasst.

Kaffeemaschinen, die neu in den Handel kommen, müssen seit Januar dieses Jahres mit einem speziellen Mechanismus ausgestattet sein, der das Warmhalten des Kaffees spätestens nach 40 Minuten automatisch beendet. Bei Haushalts- und Bürogeräten, die sich sowohl mit als auch ohne Kabel mit anderen Geräten vernetzen lassen, muss die drahtlose Netzwerkverbindung deaktiviert werden können. Das betrifft zum Beispiel Drucker, Router, Modems oder TV-Geräte.

Ebenfalls seit Januar 2015 ist das EU-Label für Haushalts- und Elektrogeräte auch im Online-Handel Pflicht – damit Online-Kunden die gleichen Informationen zum Energieverbrauch bekommen wie bei einer Beratung in einem Geschäft. Beim Verkauf von Haushaltsbacköfen und Dunstabzugshauben muss das EU-Label gut sichtbar am Gerät dargestellt werden. Für Dunstabzugshauben ist das Label ebenfalls neu. Beim Label für Haushaltsbacköfen kommen die Energieeffizienzklassen A+ bis A+++

als höchste Klassen neu hinzu. Das EU-Label kennzeichnet die Energieeffizienz von Haushalts- und Elektrogeräten, die Energieeffizienzklassen sind mit Farben und Buchstaben markiert: Grün steht für die höchste, rot für die niedrigste.

## Neues EU-Label für Heizungen

Ab 26. September 2015 gilt das EU-Label inklusive Mindestanforderungen an die Energieeffizienz auch für Heizungen und Warmwasserbereiter. Das Label ist für neue Geräte bis 70 Kilowatt Wärmeleistung sowie für Warmwasserspeicher bis 500 Liter verpflichtend – und damit für alle üblichen Heizungen in Ein- und Zweifamilienhäusern. Die Regelung betrifft aber nur Hauseigentümer, die sich ein neues Gerät anschaffen.

Gas-Standardheizkessel, die älter als 30 Jahre sind, dürfen seit 1. Januar 2015 nicht mehr betrieben und müssen ausgetauscht werden. Allerdings gibt es für zahlreiche Heizkessel Ausnahmeregelungen, beispielsweise für Brennwert- oder Niedertemperaturkessel sowie Heizkessel in selbstgenutzten Ein- und Zweifamilienhäusern. Die Überprüfung erfolgt durch den Schornsteinfeger. Auch für neue und alte Kamin- und Kachelöfen gelten seit diesem Jahr strengere Regeln für den Ausstoß von Staub und Kohlenmonoxid. Darum sollten Verbraucher beim Neukauf und bei der Überprüfung bestehender Öfen ihren Schornsteinfeger fragen, ob die neuen

Anforderungen erfüllt sind oder ob nachgerüstet werden muss.

## Dämmung wird verpflichtend

Mit wenigen Ausnahmen müssen Hausbesitzer bis Ende 2015 die oberste Geschossdecke oder das Dach ihrer unbeheizten Dachräume dämmen, sofern der Mindestwärmeschutz nicht erfüllt ist.

## Mehr Förderung bei Vor-Ort-Beratung

Eigentümer, die ihr Haus energetisch sanieren möchten, sollten vor Beginn der Maßnahmen eine staatlich geförderte Vor-Ort-Beratung mit einem Energieexperten machen. Seit 1. März 2015 gibt es dafür höhere Zuschüsse. Bei Ein- und Zweifamilienhäusern beläuft sich der Zuschuss dann auf maximal 800 Euro, bei Wohnhäusern mit mindestens drei Wohneinheiten auf maximal 1.100 Euro. Wohneigentümergeinschaften können weitere Fördermöglichkeiten in Anspruch nehmen.

## Energieausweis wird Pflicht

Ein Bußgeld riskiert, wer ab 1. Mai 2015 in einer Immobilienanzeige für Wohngebäude keine Pflichtangaben zur Energieeffizienz macht. In der Immobilienanzeige müssen das Baujahr des Gebäudes, der Energieträger der Heizung, der Endenergieverbrauch oder -bedarf aus dem Energieausweis und die Art des Ausweises dargestellt sein.

Von September 2015 an verlangt die EU-Richtlinie, dass Heizkessel und Warmwasserspeicher ein Energieeffizienzlabel tragen

Für die energetische Gebäudesanierung können Hauseigentümer höhere Zuschüsse erhalten

Immobilienanzeigen müssen seit 1. Mai Informationen zu Heizung und Energieverbrauch enthalten



Gas-Standardkessel, die älter als 30 Jahre sind, müssen ausgetauscht werden. Es gibt aber auch Ausnahmen.

# Kabelflug ersetzt den Bagger 20 KV Stromleitung jetzt unterirdisch

Das Verfahren hat sich bewährt, denn es ist besonders wirtschaftlich und zeitsparend: Mit Hilfe eines sogenannten Kabelflugs wurde jetzt die 20 KV Stromleitung zwischen den Stadtteilen Waldmössingen und Heiligenbronn in die Erde verlegt. Dieses Verfahren mit einem Kabelflug hat gleich mehrere Vorteile. Richtung und Höhe der neuen Leitung werden konstant aufgezeichnet, eine nachträgliche Vermessung ist nicht erforderlich. Die Trasse in unbefestigtem Gelände kann sofort ohne großen Aufwand in ihrem ursprünglichen Zustand



*Richtung und Höhe der neuen Leitung werden bei dem Verfahren konstant aufgezeichnet.*



*Mit dem Kabelflug wird das Erdreich weniger stark in Mitleidschaft gezogen als bei Grabungen mit einem Bagger.*

wieder hergestellt werden – und die Vegetation wird weniger stark in Mitleidschaft gezogen als bei Grabungen mit einem Bagger.

Insgesamt eine Woche dauerte die Verlegung der Stromtrasse auf einer Länge drei

Kilometern entlang der Landesstraße zwischen Waldmössingen und Heiligenbronn durch eine von den Stadtwerken beauftragte Spezialfirma. Die unterirdischen Kabel ersetzen die bisher bestehenden Freileitungen, die jetzt – ebenso wie die Masten – abgebaut werden können.

Mit Hilfe eines sogenannten Kabelflugs wurde jetzt die 20 KV Stromleitung zwischen Waldmössingen und Heiligenbronn in die Erde verlegt

Die unterirdischen Kabel ersetzen die bisherigen Freileitungen, die jetzt abgebaut werden können

# Volles Programm im Freibad Tennenbronn Tauchen, Puppentheater und Open-Air-Kino

Die Stadtwerke haben in der laufenden Freibadsaison wieder ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Beim Schnuppertauchen mit dem Tauchclub Koralle im Juni konnten Teilnehmer, die im nächsten Urlaub vielleicht die Unterwasserwelt erkunden möchte, ihre „Meeres-tauglichkeit“ testen. Unter Anleitung von erfahrenen Tauchern wurden die ersten Griffe und Begriffe dieser Sportart geübt. Auf festem Boden wartete, ebenfalls im Juni, das Highlight für die kleinen Besucher: Das Puppentheater der Freiburger Puppenbühne verzauberte die Gäste mit der Aufführung „Das verzauberte Häschen“ – einer Geschichte von und mit Karin Minuth. Dieses Handpuppenspiel wurde speziell für kleine Kinder entwickelt. Durch eine einfache Aneinanderreihung von Handlungen und schönen Bühnenbildern konnten die Zuschauer die Geschichte gut verfolgen.

## Open-Air-Kino im Freibad

Ein besonderes Erlebnis beim diesjährigen Freibadsommer steht noch bevor: Das Kino unterm Sternenzelt für Erwachsene.



Das Open-Air-Kino zeigt am Freitag, 31. Juli den Film „Shaun das Schaf“, am Samstag, 1. August, ist der Streifen „Der Nanny“ zu sehen. Los geht's jeweils bei Einbruch der Dunkelheit.



*Das Puppentheater der Freiburger Puppenbühne verzauberte die Gäste im Freibad mit der Aufführung „Das verzauberte Häschen“.*

## Info:

Das Freibad Tennenbronn hat drei Becken: Schwimmer mit abgetrennter Bahn sowie Sprunganlage; Nichtschwimmer mit Kinderrutsche und 74 Meter langer Riesenrutsche; Kinder-Planschbecken mit Wasserspielgeräten. Großzügige Liegewiese mit Beachvolleyballfeld; attraktiver Kinderspielplatz, beschattete Sitzplätze. Bewirteter Kiosk

## Öffnungszeiten:

Montag bis Sonntag 9 – 20 Uhr. Kassenschluss 45 Minuten vor Schließung des Bades. Bei Außentemperaturen unter 15° C schließt das Bad um 17 Uhr.

# Kinderseite

## DER WEISSE HAI - VOM JÄGER ZUM GEJAGTEN

Hallo liebe Kinder, genießt ihr den Sommer auch so wie ich? Ich habe mich aufgemacht, um euch mehr vom weißen Hai zu berichten. Um die weißen Haie ranken sich unglaublich



viele Schauer- geschichten. Dabei sind viele dieser Mythen über diese

Tiere nicht gerechtfertigt. Ich möchte euch deshalb mehr von diesen faszinierenden Meerestieren erzählen, sodass ihr euch ein Bild von ihnen machen könnt. Ich wünsche euch viel Spaß beim Lesen.

### Euer Eddi

Der Weiße Hai ist für viele Menschen das Ungeheuer aus der Tiefe. Dabei ist er in Wirklichkeit kein besonders aggressiver Raubfisch. Auch wenn in den Nachrichten immer wieder von Haiangriffen berichtet wird, wurde dieses schlechte Image vor allem durch die Fantasie des Menschen und die Medien aufgebaut. Fakt ist, dass wir Menschen nicht zu den Beutetieren der Weißen Haie zählen und im Jahr mehr Menschen von einer Kokosnuss erschlagen werden, als Menschen durch Haiangriffe zu Schaden kommen. Dieses schlechte Image, das sich um den Weißen Hai aufgebaut hat, sorgte jedoch dafür, dass er immer intensiver gejagt wurde und heute leider stark vom Aussterben bedroht ist. Dabei brauchen unsere Weltmeere die Tiere für die natürliche Regulierung des Ökosystems. Und vergisst man einmal diese übertriebene Panik, wird man sehen, was für interessante Tiere die Weißen Haie sind.

### Ein perfekt angepasster Jäger mit über 400 Millionen Jahren Geschichte

Weißer Hai beziehungsweise deren Vorfahren leben schon seit über 400 Millionen Jahren auf der Erde. Dabei kommen die Haie in fast allen Weltmeeren vor, besonders aber in den Küstenregionen rund um Südafrika, Australien, Kalifornien und Neuseeland. Dabei scheuen sie auch kalte Gewässer nicht, da Haie ihre Temperatur selbstständig regeln können. Dies bringt den Vorteil, dass sie sich auch im kalten



Durch blitzschnelle Angriffe aus der Tiefe des Wassers versuchen Weiße Haie ihre Beute zu überraschen.

Wasser schnell fortbewegen und dadurch überleben können. Die Haie benötigen deswegen mehr Energie und sind auf mehr Futter angewiesen.



Die Nahrung der Haie, die selbst bis zu 7 m lang und über 2 Tonnen schwer werden, variiert dabei je nach Größe und Alter der Tiere. Sind sie im

jungem Alter auf kleinere Fische spezialisiert, jagen sie mit zunehmendem Alter und Größe vor allem Seehunde und Seelöwen. Dabei nutzen die Weißen Haie, die man vor allem durch ihre markante Rückenflosse und den torpedoförmigen Körper erkennt, ihre hoch entwickelten sieben Sinne. Mit diesen sind sie optimal für die Jagd ausgerüstet. Sie können ihre Beute überall und auch über weite Distanz orten und mit blitzschnellen Angriffen aus der Tiefe überraschen. Sie überwältigen die Beute mit ihren spitzen Zähnen, die – falls sie ausfallen – jederzeit nachwachsen.

### Die 7 Sinne der Haie

**1. Geschmackssinn – Direkter Kontakt**  
Mit dem Geschmackssinn erkennt der Hai, ob er eine Beute fressen kann oder nicht. Deshalb wird Unbekanntes vor dem Fressen erstmal probiert.

**2. Tastsinn – Direkter Kontakt**  
Durch hochempfindliche Sensoren unter der Haut können Haie leichteste Wasserströmungen und Temperaturänderungen wahrnehmen.

**3. Elektrische Sensoren – bis 50 cm**  
Mit diesem faszinierenden Sinnesorgan können Haie feinste elektrische Felder wahrnehmen, die vom Herzschlag, den Muskelbewegungen oder dem Gehirn anderer Tiere erzeugt werden.

**4. Drucksensoren – mehrere Meter**  
Mit dem sogenannten Seitenlinien-

organ können Haie zusätzlich Druckänderungen und Wasserströmungen erfassen.

**5. Sehen – bis ca. 50 Meter**  
Sehen ist unter Wasser nur bis ca. 50 Meter möglich. Haie haben deshalb eine Methode zur Lichtverstärkung entwickelt und können selbst in der Dämmerung noch sehr gut sehen.

**6. Geruchssinn – mehr als 100 Meter**  
Haie riechen 10.000 mal besser als der Mensch und können Beute über hunderte Meter exakt finden.

**7. Gehör – mehrere Kilometer**  
Haie können bestimmte Geräusche über hunderte von Metern orten. Vorteil dabei ist, dass sich der Schall unter Wasser 4 mal schneller ausbreitet als an Land.

### Tieftaucht-Rekorde



**Insekt: Wasserwanze**  
bis zu 30 Meter

**Der Mensch: 214 Meter, ohne Sauerstoffflasche (H. Nisch)**



**Vogel: Kaiserpinguine**  
bis zu 500 m



**Reptil: Meeresschildkröten**  
bis zu 1.200 m



**Säugetier: Pottwale**  
bis zu 3.000 m

**Fisch: Scheibenbauchfisch**  
bisher tiefstes entdecktes Exemplar: 8.143 m

# Ein Treffpunkt für alle Generationen

## Die „Braustube“ hat eine lange Tradition

Die „Braustube Schraivogel“ in der Schramberger Fußgängerzone zählt zu den ältesten Gasthäusern in der Stadt: Im Jahr 1842 hatte Alois Jegglin eine Brauerei gegründet und daneben eine Wirtschaft betrieben. Die Brauerei existiert schon lange nicht mehr – der Name jedoch ist geblieben: „Braustube Schraivogel“. Bärbel Bajerke und Markus Laub führen erfolgreich die Gaststätte mit etwa 80 Plätzen. Im Sommer können die Besucher im Freien gutes Essen genießen oder gemütlich ein Bier trinken.

Das Lokal hat eine lange Geschichte: 1856 kaufte Karl Burkardt, der Schwiegersohn des Brauereigründers, das Anwesen in der Hauptstraße. Neben Brauerei und Wirtschaft spezialisierte er sich auf die Herstellung von Backhefe und erzeugte aus den Abfällen dieser Fabrikation einen leichten Branntwein, der seinerzeit unter dem Namen „der Sanfte“ weithin bekannt war. Im Jahre 1887 erwarb Paul Schraivogel aus Rottenburg die Brauerei und machte daraus einen modernen Betrieb. Schraivogel investierte laufend, schaffte 1893 einen neuen Dampfkessel und eine neue Dampf- und Kühlmaschine an und errichtete 1895 ein neues Sudhaus mit einer für damalige Zeiten gewagten Dampfkochung.

Erste Ansätze einer Rationalisierung der Produktion waren 1924 erkennbar: Schraivogel stellte eine vollautomatische Fass-

Waschmaschine auf. 1926 wurde die Mälzerei ausgebaut und eine pneumatische Transportanlage montiert. Ein Meilenstein war 1934 der Abriss der Brauerei und des Nebengebäudes Hauptstraße 49. Auf dem Gelände entstand der Neubau der „Braustube Schraivogel“. Die wirtschaftlichen Verhältnisse waren seinerzeit schlecht und die Handwerker froh über jeden Auftrag, rund 50 Firmen waren an dem Neubau tätig.

Weil ein männlicher Nachfolger fehlte, verkaufte Paul Schraivogel 1968 – im Alter

von 79 Jahren – sein Lebenswerk an die Oberndorfer Brauer Graf. Die Gebäude der Brauerei wurden Mitte der 1970er Jahre abgerissen, dort sind Eigentumswohnungen in zentraler Lage entstanden. Das Lokal selber besteht seit nunmehr 173 Jahren.

Bärbel Bajerke und Markus Laub pflegen heute den guten Ruf der „Braustube Schraivogel“, die auch für Versammlungen, Hochzeiten oder Familienfeste gerne genutzt wird – und natürlich ist an der Fasnet immer viel los.



*Die Braustube Schraivogel in der Schramberger Fußgängerzone hat eine lange Tradition. Während der Sommermonate lädt der gemütliche Biergarten zum Verweilen ein.*



*Bärbel Bajerke und Markus Laub führen heute die Gaststätte.*

### Zubereitung:

Knödelbrot in eine Schüssel geben, Milch erwärmen und über das Brot gießen. Speck würfeln und anbraten. Zwiebel fein schneiden, in der Pfanne mit dem Speck glasig anschwitzen. Zum Brot in die Schüssel geben, alles abkühlen lassen, dann die Eier hineinschlagen, salzen, pfeffern und zu einem Teig kneten. Knödel formen und ins kochende, gesalzene Wasser einlegen, aufkochen lassen. Hitze reduzieren und 20 Minuten ziehen lassen. Wer unsicher ist, ob die Knödel halten, kann einen kleinen Probeknödel machen.

### Rezept:

Speckknödel mit Pfifferlingen  
in Rahmsauce

### Zutaten für zwei Personen:

#### Für die Knödel

- 500 Gramm Knödelbrot
- 100 Gramm Speck
- 3 Eier
- 1 weiße Zwiebel
- 1/4 Liter Milch
- einige Stängel Petersilie
- Butter
- Salz/Pfeffer

#### Für die Pfifferlinge

- 400 Gramm Pfifferlinge
- 1 kleine Zwiebel
- 1 Knoblauchzehe
- Petersilie
- 1 Becher Sahne
- 1 TL Speisestärke
- 1 Schuss Noilly Prat
- Butter
- Öl

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Stadtwerke Schramberg GmbH & Co. KG,  
Gustav-Maier-Straße 11, 78713 Schramberg

### Verantwortlich:

Geschäftsführer Peter Kälble, Myriam Werner

### Redaktion:

Thomas Weilacher (Leitung), Myriam Werner,  
Peter Kälble, hitcom new media gmbh,  
Dunningen, Sarah Link, Stefan Link,  
Steffen Hemberger, Lena Ellenberger,  
Martin Himmelheber, Dominik Möller

### Fotos:

Steffen Hemberger, Stefan Link, Benjamin King, Stadtverwaltung Schramberg, Christoph Huber, Zukunft Erdgas e.V., Flug- & Kiteschule Schwarzwald-Baar, Braustube Schraivogel, Stadtarchiv Schramberg, Rainer Langenbacher

### Layout:

Linkdesign GmbH, Schramberg

### Druck:

Werner Esslinger oHG Offsetdruck,  
Villingen-Schwenningen

Im Jahr 1842 gründete Alois Jegglin eine Brauerei und betrieb daneben eine Wirtschaft

1887 erwarb Paul Schraivogel aus Rottenburg die Brauerei und machte daraus einen modernen Betrieb

Ein Meilenstein waren 1934 der Abriss der Brauerei und des Nebengebäudes Hauptstraße 49 und der Neubau der Braustube Schraivogel

Seit mehreren Jahren führen Bärbel Bajerke und Markus Laub das Gasthaus mit großem Erfolg

# FREIBAD TENNENBRONN

... macht Lust  
auf Laune



## ÖFFNUNGSZEITEN FREIBAD

Montag bis Sonntag, 9 – 20 Uhr  
Kassenschluss 45 Minuten vor Badeschluss

## PREISE

### Einzelkarte

Erwachsene (ab 18 Jahre)	3,00 €
Kinder und Jugendliche (unter 18 Jahre)	1,50 €
Kinder unter 6 Jahre haben freien Eintritt	

### Abendkarte

Erwachsene und Kinder (ab 17 Uhr)	1,50 €
-----------------------------------	--------

### 10er-Karte

Erwachsene	26,00 €
Kinder	13,00 €

### Saisonkarte

Erwachsene	49,00 €
Kinder	22,00 €
Familienkarte	105,00 €

Schüler und Studenten, Schwerbehinderte (ab GdB 50), Absolventen des BuFDi oder FSJ, Arbeitslose und Sozialhilfeempfänger, mit Ausweis 1,50 €

Die Inhaber des Landesfamilienpasses sowie Feriengäste mit Gästekarte erhalten 0,50 € Ermäßigung auf die Einzelkarte. Inhaber der Schwarzwaldcard haben freien Eintritt.

INFO-TELEFON: 077 29/544

